

NEUE ENTWICKLUNGEN

Aktuelle Entwicklungen an den österreichischen Bibliotheken 2010 bis 2011



Bruno Bauer

Leiter der Universitätsbibliothek der
Medizinischen Universität Wien
Währinger Gürtel 18–20
A-1097 Wien
E-Mail: bruno.bauer@meduniwien.
ac.at

Im vorliegenden Beitrag wird über aktuelle Projekte und Trends im österreichischen Bibliothekswesen berichtet; vorgestellt werden Verbundaktivitäten und Kooperationsprojekte österreichischer Bibliotheken, aktuelle Projekte der Österreichischen Nationalbibliothek sowie Öffentlichkeits- und Verbandsarbeit.

Schlüsselwörter: Österreich; Bibliothekswesen; Entwicklung

Current developments in Austrian Libraries in 2010 and 2011

The present contribution relates about current projects and trends in Austrian librarianship. Network projects and co-operation projects are presented as well as important projects of the Austrian National Library, public relation and association activities.

Keywords: Austria; librarianship; development

1 Verbundprojekte

1.1 Suchmaschinentechnologie

Das derzeit den Österreichischen Bibliothekenverbund dominierende Thema lautet Suchmaschinentechnologie. Das Ziel, das durch den Einsatz dieser neuen Technologie erreicht werden soll, ist die Durchsuchbarkeit aller an einer Bibliothek in gedruckter oder auch in elektronischer Form vorhandenen Ressourcen unter einer Suchoberfläche, die Google-like und nach dem Prinzip des One-stop-Shops ablaufen soll. Für Leserinnen und Leser bietet die Suchmaschinentechnologie die Möglichkeit, bereits aus anderen Kontexten vertraute Funktionalitäten, wie intuitives Navigieren, das Einbringen eigener Rezensionen oder eigener Bewertungen, die Präsentation alternativer Suchvorschläge sowie die Anzeige von Umschlagbildern oder Inhaltsangaben zu nutzen.

Ein im Herbst 2008 von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) vorgestelltes Konzept ermöglicht die Einführung der Suchmaschinen-

technologie Primo an allen interessierten und im Verbund vertretenen Bibliotheken. Die Kosten für die Lizenzen und den Betrieb sind dabei anteilig von den beteiligten Bibliotheken zu tragen. Eine einheitliche Datenaufbereitung und eine möglichst weitgehende zentrale Implementierung erfolgen auf Basis der bestehenden Verbundarchitektur. Beginnend mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol¹ sind mittlerweile elf von 20 Universitätsbibliotheken sowie die Österreichische Nationalbibliothek dem Konzept Primo im Österreichischen Bibliothekenverbund beigetreten.² Die erwarteten Synergieeffekte konnten bereits bei den Bibliotheken, die Primo erst in der zweiten Phase implementiert haben, genutzt werden.³

Neben Primo gibt es an einzelnen Bibliotheken auch Stand-alone-Lösungen für Suchmaschinentechnologie; an der Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz wurde 2010 Ebsco Discovery Service implementiert⁴, an der Universitätsbibliothek der Montanuniversität Leoben das Discovery Service Summon und an der Vorarlberger Landesbibliothek kommt das Suchportal Aqua-Browser⁵ zum Einsatz.

1.2 Aleph-Ablöse

Seit 1999 nutzt der Österreichische Bibliothekenverbund, der derzeit ca. 80 Mitgliedsbibliotheken umfasst, das Bibliotheksverwaltungssystem Aleph 500. Dieses System wird im Hinblick auf die begrenzte Lebensdauer eines Bibliotheksverbundsystems in den nächsten Jahren abzulösen sein. Deshalb wurde im Herbst 2010 ein Diskussionsprozess gestartet, um die gemeinsamen Anforderungen an ein zukünftiges System zu ermitteln⁶; mittlerweile wurde auch eine

1 Martin Wieser, Georg Stern-Erlebach: Einsatz von Primo an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 2, S. 189-191.

2 Markus Knitel: Architektur und Parametrisierung von Primo im Österreichischen Bibliothekenverbund: ein Überblick. In: Mitteilungen der VÖB 63 (2010), Nr. 1/2, S. 56-68.

3 Markus Knitel: Die konsortiale Primo-Instanz der OBVSG im Überblick. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 2, S. 192-195.

4 Robert Schiller: „Kuugeln“ [sprich: „Kuhg(e)ln“] statt „googeln“ [sprich: „guh(e)ln“] – Integrierte Suche mit Ebsco Discovery Service im Medienbestand der Universitätsbibliothek der Kunstuniversität Graz. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 2, S. 215-223.

5 Karl Rädler: Neues Suchportal mit Aquabrowser in der Vorarlberger Landesbibliothek. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 2, S. 219-223.

6 Bauer, Bruno; Hinterhofer, Christine; Lindpointner, Rudolf; Neuböck, Inge; Steiner, Josef: Zukunftsperspektiven für den Österreichischen Bibliothekenverbund: Anforderungen an ein zukünftiges Bibliothekssystem aus der Perspektive der Österreichischen Nationalbibliothek, der Universitätsbibliotheken, der Landesbibliotheken, der Bibliothe-

Arbeitsgruppe eingesetzt, die dieses für die Zukunft des Österreichischen Bibliothekenverbundes wichtige Thema bearbeiten und vorbereiten soll.⁷

1.3 Nationale ISIL-Agentur

Seit Herbst 2010 fungiert die OBVSG als nationale ISIL-Agentur (International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations); sie hat damit die Aufgabe der Bereitstellung und Verwaltung von eindeutigen Sigeln für die österreichischen Bibliotheken und Informationsstellen übernommen.

1.4 Besuch der Bundesministerin in der OBVSG

Ein Highlight in der Geschichte des Österreichischen Bibliothekenverbundes im abgelaufenen Jahr war der Besuch von Beatrix Karl, der Bundeministerin für Wissenschaft und Forschung, anlässlich der Inbetriebnahme der neuen Verbundsuchmaschine Primo am 2. März 2011 in den Räumlichkeiten der OBVSG.⁸

2 Kooperationen von Bibliotheken

2.1 Kooperation E-Medien Österreich 2012 bis 2014

Für die Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ, www.konsortien.at), die 2005 an der Universitätsbibliothek Graz eingerichtet und 2008 an die OBVSG transferiert worden ist, wurde 2011 ein neuer Dreijahresvertrag erarbeitet, der für die Jahre 2012 bis 2014 Gültigkeit hat. Aufgabe der Kooperation, die 53 Mitglieder (davon 17 bundesstaatliche Universitäten, 7 Privatuniversitäten, 16 Fachhochschulen und 13 sonstige Einrichtungen) umfasst, ist der institutionenübergreifende, konsortiale Erwerb von elektronischen Zeitschriften, elektronischen Büchern und Datenbanken. Mit der Kooperation wird eine möglichst optimale Literatur- und Informationsversorgung in Österreich sichergestellt.⁹ 2012 werden neue Verträge für die großen Konsortien (Elsevier, Springer, Wiley, Thomson) abzuschließen sein, weil die aktuellen Dreijahresverträge für den Zeitraum 2010 bis 2012 mit Jahresende auslaufen werden.

2.2 Forum Universitätsbibliotheken Österreichs

2011 wurde das Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo, <http://www.ubifo.at/>) errichtet, in dem die Universitätsbibliotheken der 21 bundesstaatlichen, auf Basis des Universitätsgesetzes 2002 eingerichteten Universitäten sowie die Österreichische Nationalbibliothek auf Leitungsebene vertreten sind. Bereits in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts waren diverse Vorgängerinstitutionen des ubifo aktiv (1956 Beirat für das Bildungswesen, 1971 Arbeitskreis für Bibliotheksreform, 1979 1. Konferenz der Bibliotheksdirektoren der Universitäten, 1992 ARGE Bibliotheksdirektoren).

Das Forum fördert und repräsentiert gemeinsame Interessen der Universitätsbibliotheken der bundesstaatlichen Universitäten, kooperiert bei Initiativen und Projekten, erarbeitet Strategien zur innovativen Entwicklung des Bibliothekswesens, fungiert als Schnittstelle zur Universitätenkonferenz und zu den Fachabteilungen im zuständigen Bundesministerium, richtet fachspezifische Arbeitsgruppen ein und kooperiert mit dem zuständigen Bundesministerium der Österreichischen Nationalbibliothek und den anderen nationalen und internationalen Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

Die im ubifo vertretenen Bibliotheken sind traditionell wichtige Akteure für die Weiterentwicklung des Bibliothekswesens in Österreich. Sie bilden den Kern des Österreichischen Bibliothekenverbundes und gaben auch den Anstoß für die Errichtung der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ).

Als wesentliche aktuelle Themen des ubifo sind die Ablöse des bestehenden Bibliothekssystems im Österreichischen Bibliothekenverbund, die Weiterentwicklung der Konsortien im Hinblick auf stagnierende bzw. reduzierte Bibliotheksetats und die geplante Umstellung auf E-Only bei wissenschaftlichen Zeitschriften anzuführen.

2.3 AG „Open Access an den österreichischen Universitäten“

Im Spätherbst 2011 wurde vom Forum auch eine Arbeitsgruppe „Open Access an den österreichischen Universitäten“ eingesetzt, deren Aufgabe die Erhebung der aktuellen Rahmenbedingungen für den goldenen Weg bzw. den grünen Weg zu Open Access Publishing an den Universitäten ist. In Österreich gibt es keine nationale Open-Access-Strategie, aber in den letzten Jahren wurden einige vielversprechende Schritte gesetzt¹⁰, darunter die im Jahr 2010 beschlossenen Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz zu einer Open-Access-Politik der Universitäten¹¹ sowie die Novelle zum Universitätsgesetz 2002, in der die Errichtung einer „zentralen Datenbank für wissenschaftliche und künstlerische Abschlussarbeiten“ verankert worden war. Die noch im Jahr 2010 erfolgte Streichung der entsprechenden

ken der Pädagogischen Hochschulen und der Verwaltungs- und Amtsbibliotheken. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 1, S. 128-142.

7 Robert Schiller: Bericht der für den Österreichischen Bibliothekenverbund eingerichteten Arbeitsgruppe Strategische Planung an die Vollversammlung am 11. Mai 2011. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 2, S. 329-331.

8 Peter Klien: Wissenschaftsministerin Karl besucht Österreichischen Bibliothekenverbund – neue Suchmaschine präsentiert. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 1, S. 125-127.

9 Kerstin Stieg, Karlo Pavlovic: Kooperative Lizenzierung von Online-Ressourcen in Österreich. In: Mitteilungen der VÖB 63 (2010), Nr. 3/4, S. 90-94.

10 Bruno Bauer, Kerstin Stieg: Open Access Publishing in Österreich 2010. In: Bibliotheksdienst 44 (2010), Nr. 7, S. 700-710.

11 Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) zu einer Open Access-Politik der Universitäten. Beschluss vom 12. Jänner 2010. Online: http://www.uniko.ac.at/upload/Uniko-Empfehlungen_Open_Access_01_2010.pdf

Bestimmungen in der UG Novelle (§§ 85 und 86) brachte allerdings einen bedauerlichen Rückschlag für die österreichischen Open Access-Bemühungen.¹²

3 Projekte an Bibliotheken

3.1 Google Books

Im Juni 2010 wurde ein Vertrag zwischen der Österreichischen Nationalbibliothek und Google abgeschlossen, der die Digitalisierung des gesamten historischen Buchbestands zum Ziel hat und der das Recht auf Archivierung und Nutzung einer identen Kopie durch die Nationalbibliothek sicherstellt.¹³ In diesem Projekt, bei dem es sich um die größte Public Private Partnership (PPP) im Kulturbereich in Österreich handelt, soll die gesamte Literatur vom 16. bis zur 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts digitalisiert werden – 600.000 Bände bzw. in Summe 180 Mio. Seiten.

Wenn man für die Volltextdigitalisierung eines Buches zwischen 60 und 100 Euro veranschlagt, wären für die Digitalisierung von 600.000 Büchern Kosten in Höhe von bis zu 60 Mio. Euro angefallen. Mehr als 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Österreichischen Nationalbibliothek sind zumindest teilweise am Google Books-Projekt beteiligt.

Ab Mitte 2012 sollen die ersten Digitalisate von Austrian Books Online (<http://www.onb.ac.at/bibliothek/austrianbooksonline.htm>) in Primo abrufbar sein. Geplant sind auch die Möglichkeit der Volltextsuche, mobile Nutzungsmöglichkeiten und die Integration der Daten in der European. Mittels Twitter-Account wird auch zeitgemäß über das Google-Books-Projekt berichtet. Über das Projekt wurde auch in der österreichischen Presse berichtet.¹⁴

3.2 Innovationen

Am 29. April 2010 konnte die Österreichische Nationalbibliothek mit der Eröffnung des Austriaca-Lesesaal eine wichtige Verbesserung im Bereich ihres Raumangebotes erreichen; gemäß der Namenswahl steht die Bereitstellung von Ressourcen aus dem Fachbereich Austriaca im Mittelpunkt des neuen Bibliotheksangebotes.¹⁵

Seit 17. Januar 2010 ermöglicht die Universitätsbibliothek der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt als erste öster-

reichische Hochschulbibliothek allen Universitätsangehörigen den freien Zugang zu den Räumlichkeiten der Bibliothek – 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche¹⁶; ein erster Erfahrungsbericht bestätigt, dass sich das umgesetzte Konzept hinsichtlich Nutzung, aber auch Sicherheit und Kontrolle bewährt hat.¹⁷

4 Öffentlichkeits- und Verbandsarbeit

4.1 VÖBBLOG

Das im November 2008 gegründete VÖBBLOG, das Weblog der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (<http://www.univie.ac.at/voeb/blog/>), erreichte bis Dezember 2011 eine Zahl von 5.000 Einträgen; somit wurden täglich durchschnittlich vier bis fünf Blogbeiträge mit einem Schwerpunkt auf dem österreichischen Bibliothekswesen veröffentlicht. Die beeindruckende Zahl von bis zu 15.000 Zugriffen pro Monat spiegelt die hohe Akzeptanz des VÖBBLOGs.

4.2 Publikationen

Für die Mitteilungen der VÖB, die Zeitschrift der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, ist seit Sommer 2010 ein Editorial Team zuständig, das das Ziel verfolgt, eine stärkere internationale Verankerung der Zeitschrift bei Bibliotheks- und Informationsfachleuten, insbesondere durch Etablierung eines Peer-Review-Verfahrens und Forcierung eines Open-Access-Konzepts zu erreichen¹⁸; eine erste Bestätigung des neuen Publikationskonzepts brachte die Berücksichtigung der Mitteilungen der VÖB in Scopus, einer der bedeutendsten fachübergreifenden Literaturdatenbanken.¹⁹

Ergänzend zu den Mitteilungen fungiert die Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare auch als Herausgeberin der Schriftenreihe der VÖB, deren erster Band 2007 erschienen ist. Die jüngst veröffentlichten Bände der Schriftenreihe waren der Tagungsband anlässlich des 30. Österreichischen Bibliothekartages in Graz 2009²⁰ sowie Sammelbände zu den Themen Sondersammlungen²¹ bzw. NS-Provenienzforschung.

12 Josef Pauser: Error! – „Zentrale Datenbank für wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten“ wurde Ende 1010 beerdigt. In: Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 64 (2011), Nr. 1, S. 120-124.

13 Max Kaiser: Austrian Books Online. Das Google Books-Projekt an der Österreichischen Nationalbibliothek. Präsentation im Rahmen des Österreichischen Bibliothekartages. Innsbruck, 20.10.2011. Online unter: http://www.uibk.ac.at/ulb/bibliothekartag_11/programm-und-vortraege/praesentationsfolien_donnerstag/kaiser_austrian-books-online.pdf.

14 Norbert Mayer: Digitalisierung: Nationalbibliothek goes Google. In: Die Presse, 15.06.2010. Nationalbibliothek: Google macht 120 Millionen Buchseiten kostenlos abrufbar. In: Der Standard, 15.06.2010.

15 Analog trifft digital – die neue Lust am Lesen. Österreichische Nationalbibliothek eröffnet neuen Lesesaal am Heldenplatz. In: Mitteilungen der VÖB 63 (2010), Nr. 1/2, S. 168-173.

16 Edeltraud Haas: Die 24h-Bibliothek an der UB Klagenfurt: ein Lernort für fleißige Nachteulen und Morgenmenschen. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 1, S. 166-167.

17 Georg Klutz: Bericht zur Einführung der 24h-Öffnungszeit an der Universitätsbibliothek Klagenfurt. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 3/4, S. 527-533.

18 Editorial Team: VÖB-Mitteilungen: Mit Editorial Team zu Open Access... In: Mitteilungen der VÖB 63 (2010), Nr. 3/4, S. 6-7.

19 Editorial Team: VÖB-Mitteilungen: Aufnahme in die bedeutende Literaturdatenbank Scopus. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 3/4, S. 394-396.

20 Ute Bergner, Erhard Göbel (Hrsg.): „The Ne(x)t Generation – Das Angebot der Bibliotheken“. 30. Österreichischer Bibliothekartag Graz 2009 (=Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 7), Graz – Feldkirch: Neugebauer, 2010.

21 Norbert Schnetzer (Hrsg.): Trends, Megatrends, Sackgassen. Die Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Festkolloquium für Dr. Hans

4.3 Sammelband NS-Provenienzforschung

Der Sammelband „NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken. Anspruch und Wirklichkeit“²² wurde am 8. November 2011 an der Universitätsbibliothek der Akademie der bildenden Künste Wien der Öffentlichkeit vorgestellt.²³ Nach Grußadressen von Eva Blimlinger, Rektorin der Akademie der bildenden Künste Wien, und von Hannah Lessing, Generalsekretärin des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, wurde der Band von den Herausgebern Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf vorgestellt. Im Sammelband, der als Band 10 der Schriften der VÖB publiziert worden ist, werden erstmals die mittlerweile zahlreichen Aktivitäten an österreichischen Bibliotheken im Bereich der NS-Provenienzforschung dargestellt. Nach einer Einführung in die Problematik der NS-Provenienzforschung in Österreich und Deutschland folgen im zweiten Teil des Bandes Ergebnisse bzw. Projektskizzen von 19 österreichischen Bibliotheken, die sich mittlerweile dem Thema der NS-Provenienzforschung stellen.

4.4 ODOK in Leoben

Die Montanuniversität Leoben war vom 21. bis 24. September 2010 Gastgeberin für die ODOK, die von VÖB und ÖGDI gemeinsam organisiert worden ist. Den 258 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden 35 Fachvorträge und 11 Firmenvorträge geboten.²⁴ Dem Motto der Tagung „Wissenszugang und Informationskompetenz für alle?“ entsprechend war Informationskompetenz ein zentrales Thema der ODOK; weitere Vorträge widmeten sich u.a. den Themen Linked Data, Open Access und Konsortien.²⁵

4.5 31. Österreichischer Bibliothekartag in Innsbruck

Vom 18. bis 21. Oktober 2011 fand in Innsbruck der 31. Österreichische Bibliothekartag statt, der dem Thema „Die neue Bibliothek – Anspruch und Wirklichkeit“ gewidmet war. Mehr als 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung zu dem im Zweijahresrhythmus abgehaltenen

größten Bibliothekskongress in Österreich; als Veranstalter fungierte die Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) in Kooperation mit dem Buchereiverband Österreichs (BVÖ) und der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol. 125 Vorträge, zwei Podiumsdiskussionen und eine Buchpräsentation boten einen ausgezeichneten Überblick über die aktuelle Situation des österreichischen Bibliotheks- und Informationswesens. Über den Bibliothekartag 2011 informieren die in Fachzeitschriften veröffentlichten Tagungsberichte²⁶; für 2012 ist auch die Herausgabe eines Tagungsbandes²⁷ geplant.

4.6 Resolution

Weil das zuständige Bundesministerium im Vorfeld des 31. Bibliothekartages angekündigt hat, für Innsbruck letztmalig eine finanzielle Förderung zu bewilligen, ist aufgrund der nunmehrigen Finanzierungslücke die Durchführung zukünftiger Bibliothekartage nicht mehr gesichert. Mit der Intention, die zuständigen Stellen zum Überdenken ihrer Entscheidung zu bewegen, wurde von der Mitgliederversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) eine Resolution (<http://www.univie.ac.at/voeb/blog/?p=18595>) verabschiedet, die online aufgerufen werden kann und bisher von mehr als 750 Personen unterzeichnet worden ist.²⁸

4.7 60 Jahre ÖGDI

Am 19. Mai 2011 fand anlässlich des 60. Gründungsjahres der Österreichischen Gesellschaft für Dokumentation und Information (ÖGDI) ein Symposium statt, in dem Geschichte und Gegenwart des österreichischen Dokumentationswesens dargestellt wurden. Highlight der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion zum Thema „Dokumentare und Bibliothekare – Geschichte einer wunderbaren Feindschaft“, in der übereinstimmend festgestellt worden ist, dass der historische Zwiespalt zwischen den beiden Gruppen – insbesondere durch die seit 1995 gemeinsam von ÖGDI und VÖB veranstaltete biennial stattfindende ODOK – nicht mehr spürbar ist.²⁹

Zotter im Rahmen des 30. Österreichischen Bibliothekartages „The Ne(x)t Generation – Das Angebot der Bibliotheken“ (=Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 8), Graz – Feldkirch: Neugebauer, 2010.

22 Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf (Hrsg.): NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken: Anspruch und Wirklichkeit (=Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 10), Graz – Feldkirch: Neugebauer, 2011.

23 „NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken: Anspruch und Wirklichkeit“ Buchpräsentation im Lesesaal der UB der Akademie der bildenden Künste. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 3/4, S. 513-514.

24 Eveline Pipp: ODOK 2010 in Leoben: Eine Nachlese aus der Sicht der Organisationsleitung. In: Mitteilung der VÖB 63 (2010), Nr. 3/4, S. 139-145.

25 Ortwin Heim: ODOK 2010 an der Montanuniversität Leoben: „Wissenszugang und Informationskompetenz für alle?“ In: Mitteilungen der VÖB 63 (2010), Nr. 3/4, S. 136-138.

26 Bruno Bauer, Helmut Hartmann, Robert Schiller: Die neue Bibliothek – Anspruch und Wirklichkeit. 31. Österreichischer Bibliothekartag in Innsbruck, 18. bis 21. Oktober 2011. In: B.I.T. online 14 (2011), H. 4, S. 397-404.

Manuela Rohrmoser, Monika Bargmann, Margit Sandner, Christian Gumpenberger, Daniel Weger, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf, Simone Kreamsberger, Inge Neuböck, Sigrid Reinitzer, Juan Gorraiz, Margret Schmied-Kowarzik: Live aus Innsbruck. Bericht vom Bibliothekartag. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 3/4, S. 503-512.

27 Klaus Niedermair (Hrsg.): „Die neue Bibliothek: Anspruch und Wirklichkeit“. Tagungsband 31. Österreichischer Bibliothekartag, Innsbruck 2011 (=Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 11), Graz – Feldkirch: Neugebauer, 2011.

28 Generalversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare verabschiedet Resolution. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 3/4, S. 403-405.

29 Simone Seyringer: Dokumentare und Bibliothekare: eine wunderbare Feindschaft? – Tagungsbericht vom 7. IuD-Forum anlässlich des 60.

4.8 Zukunft der VÖB

Am 17 und 18. März 2011 fand in Anthering bei Salzburg erstmals ein Strategieseminar der VÖB statt. Mitglieder von Präsidium und Vorstand der VÖB sowie einige Mitglieder des Editorial Teams der Mitteilungen der VÖB widmeten sich der Zukunft der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare; in kleinen Arbeitsgruppen

wurden Leitbild und Ziele der VÖB überprüft, Möglichkeiten zur Steigerung der Effizienz der Vereinsarbeit erörtert und ein umfassendes Maßnahmenpaket für die kommenden Jahre beschlossen, um die VÖB fit für die Herausforderungen der kommenden Jahre zu machen.³⁰

Gründungsjahres der ÖGDI. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 2, S. 332-336.

30 Ortwin Heim: VÖB-Strategieseminar in Anthering bei Salzburg am 17. und 18. März 2011. In: Mitteilungen der VÖB 64 (2011), Nr. 1, S. 143-148.